



Annedore Oberborbeck (Mitte) und Dirigent Michael Köck (r.) nach dem Coll-Konzert. Foto: VierUndEinzig

Tiroler Talente in spanischen Gefilden

Innsbruck – „Es gibt bei der Komposition Wollust und sehr viel Angst, es gibt Geschenke vom Himmel und Dinge, die Note um Note, hart und unter großer geistiger Anstrengung errungen sind ...“ Im jüngsten Konzert des Orchesters der Akademie St. Blasius am Freitag im Vier und Einzig und gestern Samstag in Imst traf der 1974 verstorbene Schweizer Frank Martin als alter Herr mit seinen „Trois Danses“ auf hochbegabte Jugend des 19. und 21. Jahrhunderts, ihrerseits zwischen Lust und Mühe und, wie er, zwischen Traditionsbewusstsein und Aufbruch.

Rund um den spani-

schen Inhalt galt die Aufmerksamkeit den Interpreten. Martins „Drei Tänze für Oboe, Harfe, Streichquintett und Streichorchester“ widmen sich den Rhythmen des Flamenco. Die Tirolerin Stephanie Treichl, Solo-Oboistin der Nürnberger Symphoniker, fuhr mit ihrem kräftig-klaaren Oboenton dezidiert in die Bewegtheit des Orchesters, während die Südtirolerin Martina Rifesser, das Farbspektrum erweiternd, eher zurückhaltend dagegenhielt. Für die österreichische Erstaufführung von Francisco Colls „Vier iberische Miniaturen“, ein höchst originelles Violinkonzert von 2014, wurde Annedore Oberborbeck

gewonnen. Ihre charaktervolle geigerische Souveränität zwischen Melodienmelancholie und Aggression hat mit dieser leidenschaftlichen Interpretation nachhaltig auf die Kunst des Spaniers neugierig gemacht.

Schließlich, „Spaniens Mozart“ gemäß, die Symphonie des 1826 mit 19 Jahren verstorbenen Juan Crisóstomo de Arriaga. Zwischen Klassik und Frühromantik eine Talentprobe, zweifelsfrei wie jene des jungen Imster Dirigenten Michael Köck, der an der Spitze des prächtig besetzten und agierenden Orchesters St. Blasius besten Eindruck hinterließ. (u.st.)